

## Faymann wegen Papst-Hetze im Visier der Staatsanwaltschaft

Der mutmaßliche Freimaurer (lt. Medienberichten) Werner Faymann sorgte bereits 1983 als Vorsitzender der sozialistischen Jugend Wien für Empörung, als er anlässlich des Papstbesuches in Österreich eine **beispiellose Hetzkampagne gegen Johannes Paul II.** organisierte. Nach dem von Faymann organisierten Anti-Papst-Fest „**Alternative zum Papstrummel**“, bei dem es zu religionsverachtenden Kundgebungen kam, ermittelte sogar die Staatsanwaltschaft wegen „Herabwürdigung religiöser Lehren“ gegen Faymann:

*„17 Monate nach dem Besuch von Papst Johannes Paul II in Österreich sind die **Erhebungen wegen "Herabwürdigung religiöser Lehren"** im Zusammenhang mit dem sogenannten Anti-Papst-Fest in Wien Oberlaa gegen vier Angezeigte noch immer im Gang. **Einer der vier ist der damals federführende Wiener SJ-Obmann Werner Faymann.**“ (05.02.1985 APA)*

### Religionsverachtende Aussagen Faymanns gegen Papst Johannes Paul II.

Faymann bezeichnete Johannes Paul II. damals als „**Symbolfigur einer neuen konservativen Generaloffensive**“ und „**Politiker Uoytila**“ (09.09.1983 APA). Der „**Papstrummel**“, wie Faymann den Katholikentag 1983 wiederholt bezeichnete, nannte er ein **sündteures Spektakel in einer Zeit des Hungers in der Welt und der steigenden Arbeitslosigkeit**“ (24.08.1983 Sozialistische Korrespondenz). Mit dem „**Anti-Papst-Fest**“ wolle er den „**fahrenden Beichtstühlen und goldenen Sesseln**“ (19.08.1983 APA) etwas entgegensetzen

Im Rahmen der von Faymann organisierten Veranstaltung wurden auch „**Papst raus**“-T-Shirts und andere hetzerische Artikel in Umlauf gebracht und „**Kirchenaustrittsberatungsstellen**“ eingerichtet.

### Sogar sozialistische Parteifreunde weisen Faymanns Papst-Hetze zurück

Sogar zahlreiche SPÖ-Spitzenpolitiker distanzieren sich von Faymanns Hetzkampagne. Der damalige SPÖ-Innenminister Karl Blecha bezeichnete sie als „**Verstoß gegen sozialistische Grundsätze und als nicht zu entschuldigende Missachtung der Grundsätze der Toleranz und der Gastfreundschaft**“ (04.09.1983 APA).

Selbst der damalige Vorsitzende der Sozialistischen Jugend Österreich, Josef Cap, bezog Stellung „**gegen ein Wiederaufleben des Kulturkampfes aus der Ersten Republik und gegen alle Aktionen der Sozialistischen Wiener Jugend, wie den Verkauf von T-Shirts mit Anti-Papst-Parolen und Kirchenaustrittsberatungsstellen, die religiöse Gefühle verletzen könnten**“ (23.08.1983 APA).

Auch die damalige Staatssekretärin Johanna Dohnal, die sich selbst als durchaus Papst-kritisch bezeichnete, sagte ihren Auftritt bei Faymanns „**Anti-Papst-Fest**“ ab: Es sei nicht ihre Absicht, bei einer Veranstaltung aufzutreten, die den „**Eindruck erweckt, sich persönlich gegen den Papst zu richten**“ (22.08.1983 APA).

**Faymann selbst ließ der Aufschrei der Empörung kalt: Jede Kritik an seiner Anti-Papst-Kampagne wertete er als „einen Maulkorb für die sozialistische Jugend, damit die heilige Ruhe nicht gestört wird“ (10.09.1983 APA).**